Stil

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **40 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Stil

Doppelt gemoppelt

In Graubünden habe die deutschsprachige Presse eine dominierende Übermacht, war am 11. August in einer Zeitung zu lesen. Eine dominierende Stellung, eine übermächtige Stellung, das war wohl gemeint. Die Ansicht, dem Leser etwas gleich zweimal sagen zu müssen, hat uns schon anstelle von *berüchtigt* das Wort *übelberüchtigt* beschert und *schließlich* zu *schlußendlich* gemacht. *Dominierende* (= beherrschende) *Übermacht* sollte vielleicht „erdrückende Macht" bedeuten, kommt aber dem *weißen Schimmel* nahe, den *angenehmen Wohlgerüchen* und dem *runden Kreis*. Immerhin hört es sich — von der Sache her — besser an als das, was der österreichische Rechtsprofessor Theodor Veiter uns Deutschschweizern vorwirft: *Imperialismus* gegenüber den Rätoromanen.
Daß unsere Rätoromanen in vielen Bereichen auf die deutsche Sprache angewiesen sind, ist nicht unsere Schuld. Daß es keine einzige rätoromanische Tageszeitung gibt, ist selbstverständlich in höchstem Maße bedauerlich. Aber auch selbst dann, wenn sich das *Rumantsch Grischun* als gemeinsame Schriftsprache durchsetzen würde, wäre kaum eine Auflagezahl zu erreichen, die eine Tageszeitung lebensfähig macht. Radio DRS und seine Programme zeigen, daß es viel leichter ist, das Rätoromanische (in seinen Dialektformen) über den Lautsprecher an die Leute heranzubringen, und daß dies wirklich geschieht, schon heute, Tag für Tag!

Paul Stichel

Umschau

Pläne für ein „Institut für deutsche Sprache" in der Schweiz

Am 7. und 8. September trafen sich an die sechzig Fachleute im Stapferhaus auf Schloß Lenzburg, um sich über das Vorhaben der Schaffung eines Institutes für deutsche Sprache unterrichten zu lassen. Die Tagung stand unter der Leitung von Prof. Heinz Rupp, Basel. Er legte dar, daß allenthalben eine nicht zu übersehende Unsicherheit in sprachlichen Belangen um sich greife, daß aber auch sonst ganz allgemein eine Stelle zur Behandlung typisch schweizerischer Sprachfragen wünschbar wäre. Es gehe darum, ergänzte PD Dr. Schwarzenbach, zu sammeln, zu deuten und weiterzugeben. Eine solche Stelle soll die Rolle eines Ansprechpartners für Ratsuchende und Fachleute übernehmen. (Man vergaß zu sagen, daß der DSSV solche Aufgaben seit Jahren wahrnimmt.) Hier seien aber auch Forschungsprogramme an die Hand zu nehmen. Mit dem gleichnamigen Institut in Mannheim soll eine sinnvolle Zusammenarbeit eintreten.
Die Teilnehmer nahmen in den Aussprachen lebhaft Anteil und äußerten sich zum Teil sehr kritisch. Zum wichtigsten Punkt, der Finanzierung, sprach Altnationalrat Dr. Alfons Müller. Und da sieht es nicht gerade rosig aus. Immerhin wird der Plan zur Verwirklichung eines solchen Arbeitsinstrumentes weiterverfolgt.

ck.